Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 35

Anhang: Beilage zu Nr. 35 der "Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage zu Nr. 35 der „Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung“

Fitschenband, als Zuwerfer verwendbar.

Zu dem Zwecke, ein leichtes und selbstthätiges Zuwerfen von Thüren und Fenstern zu bewirken, ist das Fitschenband von Schwarz u. Schimmel in Marienbad ganz vorzüglich geeignet. In der Hauptsache besteht dasselbe aus je zwei selbstanschließenden Scharnierbändern und unterscheidet sich äußerlich nicht von einem gewöhnlichen Fitschenband. Innerhalb des unteren Theils des Dornes ist eine durch Stifte verstellbare Spiralfeder angeordnet, welche um den verjüngten Theil des Bolzens gewunden ist und mit dem unteren Ende in einem Bolzen, mit dem oberen Ende in einem Zapfen, in welchem der verjüngte Theil des Bolzens drehbar ist, befestigt ist. Der Bolzen steckt in einer Hülse des Flügelbandes und ist mit diesem durch einen Stift verbunden. Der obere Zapfen ist desgleichen mit dem die Hülse tragenden Flügelbande durch einen Stift in Verbindung gebracht. Infolgedessen stehen diese Flügelbänder mit der Feder in Verbindung. Je nach der Funktion, die der Fenster- oder Thürflügel zu vollziehen hat, wird die Feder nach aufwärts oder abwärts gedrückt und das Zuwerfen von Fenstern und Thüren bewirkt. Durch den Einschnitt im unteren Regel wird das Band mehr oder weniger je nach Bedarf gespannt oder auch ganz außer Thätigkeit gesetzt. Die Kraft mit welcher die Feder wirken soll, kann durch einen Schraubenzieher von außen am oberen Regel regulirt werden. Beim Öffnen von Thüre oder Fenster fühlt man von einem Gegendruck gar nichts; wird dasselbe offen stehen gelassen, so geht es langsam zu und klinkt leise ein. Das Fenster- und Thürband ist in jeder Hinsicht praktisch und solide gearbeitet, auch vielfach praktisch erprobt und kann da, wo selbstthätige Funktion verlangt wird, zur Anwendung bestens empfohlen werden. Die Fabrikanten stehen mit Prospekten, Zeugnißabschriften und Preisangabe gerne zu Diensten.

Wichtig für Sägemüller und Holzindustrielle.

Beim Herannahen der kalten Jahreszeit dürfte es im Interesse der Sägenbesitzer liegen, darauf aufmerksam gemacht zu werden, folgende für die Erhaltung ihrer Sägen wichtige Maßregel zu befolgen:

Wenn es stark gefroren hat, so sollte man darauf sehen, die Säge nicht direkt voll auszunutzen, sondern ihr erst Zeit zu geben, und sie allmählig angreifen zu lassen, da es sonst leicht vorkommt, daß das gefrorene Metall, besonders wenn es spröde ist, bricht. Noch besser ist es, vor der Inbetriebsetzung mit einem in heißes Wasser getauchten, und dann gut ausgepreßten Schwamm, den man an die Säge, speziell die Zähne hält, den Frost herauszuziehen. Dasselbe ist beim Schränken der Zähne anzuwenden, da naturgemäß die Zahnspitzen am meisten vom Frost mitbekommen. Zähne mit rundem Boden sind stets die besten. Mit geeigneten Schärferzeugen lassen sie sich nicht nur schneller und leichter in Ordnung halten, als Zähne mit eckigem Boden, sondern sie sind auch der Gefahr nicht ausgesetzt, einen Sprung zu bekommen, der bei einem eckiggefähten Zahngrunde sehr leicht eintritt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch erwähnen, daß bei der Bestellung von Sägen man gut thut, nicht bloß alle Dimensionen genau anzugeben, sondern auch den Zweck, wozu man die Sägen gebraucht, ebenso die gewünschte Zahnform und Größe, sowie Zahnzahl. In dieser Hinsicht werden vielfach Fehler gemacht, da eine im übrigen noch so gute Säge unmöglich zur vollen Zufriedenheit arbeiten kann, wenn die Zahnform und Größe, dem Zwecke und der Arbeit, sowie

der Erfahrung und Geschicklichkeit des damit arbeitenden Mannes nicht angepaßt ist.

Bei Bestellung der Sägen wolle man daher nicht nur obenerwähnte Details, sondern auch noch den Grad der Erfahrung des Sägers angeben, sowie, wie man mit der bisherigen Anordnung der Zähne, Stärke des Blattes u. zufrieden war.

Es wird alsdann jeder tüchtige Sägenfabrikant, der sich um alles das kümmert und unterrichtet ist, was mit seinem Geschäft zusammenhängt, etwas durchaus zweckentsprechendes liefern können. Viele Parteien wünschen ferner die Säge sehr hart, viele milder. Eine bezügliche Angabe wird den Fabrikanten in Stand setzen, jeden Wunsch zu befriedigen. Unstreitig ist eine zähnharte, schnittfähige Qualität die beste. Die Erfahrung hat uns oft bewiesen, daß man gerade bei Bestellung von Sägen besser fährt, das Allerbeste bei einem leistungsfähigen Fabrikanten zu kaufen, als auf jeden Pfennig Differenz beim ersten Anschaffungspreise zu sehen!

Es herrscht vielleicht noch Unklarheit in den interessirten Kreisen über die Auswahl, Qualität und Behandlung der Sägen. Es liegt in der Natur der Sache, daß erfahrene Fabrikanten, deren Beruf die Herstellung von Sägen ist, und die jeden Tag neue Ansichten kennen lernen, darin besser Bescheid wissen, als der Sägewerksbesitzer, der vielfach nur seine eigenen Erfahrungen sich zu Nutzen machen kann.

Die Unterzeichneten haben sich deshalb entschlossen, unter Zugrundelegung ihrer eigenen Erfahrungen, und Benutzung der deutschen, englischen, amerikanischen Literatur hierüber, ein ausführliches Handbuch für Sägemüller und Holzjäger herauszugeben, und dasselbe ihren Kunden gratis zu überlassen.

Dieses Handbuch dürfte manchem Sägemüller seine Säge bedeutend werthvoller machen, und bitten wir diejenigen Fachleute, die ihre Erfahrungen der Allgemeinheit zu Nutzen machen wollen, uns ihre Beihilfe zu leihen, sie dürfen der dankbaren Berücksichtigung derselben gewiß sein.

Nemtscheid-Bieringhausen (Rheinland), den 2. Nov. 1888.

J. D. Dominicus u. Söhne,

(Sägen-Werkzeugfabrik, gegründet 1822).

Verschiedenes.

Holzöl-Industrie. Die Erzeugung von Del aus Holz gewinnt von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung in Schweden. Jene Theile des Baumes, welche man bisher für unbrauchbar gehalten hatte, wie die Baumstümpfe und Wurzeln, werden nicht länger in den Forsten gelassen, sondern verschiedenen Behandlungsmethoden unterworfen, durch die man nicht nur Holzöl, sondern auch Terpentin, Kreosot, Essigsäure, Holzkohle und Theer aus ihnen gewinnt. „La Nature“ sagt, daß das Holzöl, wie es gegenwärtig gemeinlich in Schweden erzeugt wird, in gewöhnlichen Lampen nicht gebrannt werden kann, weil es darin zu viel Rauch erzeugt. Man muß speziell dafür hergestellte Lampen benutzen, welche den gebräuchlichen Photogen-Lampen nicht unähnlich sind, die leicht zum Gebrauch für Holzöl adoptirt werden können. Wenn man es mit Photogen in gewissem Verhältniß mengt, kann man das Holzöl sogar ruhig in einfachen Photogen-Lampen gebrauchen. Dasselbe kostet 55 Rp. per Liter. Es explodirt nicht und konsumirt sich 25 Mal langsamer, brennt also 25 Mal länger als Photogen. Das Holzöl für Lampen wird beinahe ausschließlich aus Tichten und Föhren erzeugt. In Schweden beschäftigt diese Industrie 30 Etablissements mit einer Erzeugung von ungefähr 40,000 Liter Holzöl.